Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 6

Artikel: Das Schützenwesen der alten Schaffhauser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von allen Ständen - wo nicht bie Ettiquette An= beres vorschreibt - beliebte weiche Sut. Wir fagen ber weiche but, weil nur biefer bequem und bauer= haft ift und fürchten und nicht bavor, bag einmal ber Gine ober Andere bavon einen in ben Augen von Ramaschenhelben reglementewibrigen Ginbrud habe. Beben wir biefem but eine hohere und etwas fonischere Form ale bem jetigen Schütenhut, vergieren wir ihn mit gar nichts anderem, als mit ber fantonalen (beim Stab mit ber eibgenöffischen) Ro= farbe, und wir haben eine gut aussehende und praftifche Ropfbebedung, ju welcher wir fpater boch über= geben mußten. Will man bei einzelnen Rorps, bie ben Gabel tragen, die rechte Seite ber Rrempe auf= fchlagen, fo fieht dieß nicht schlechter aus und fann biefelbe burch Anbringen einer Befte bei schlechtem Wetter heruntergelaffen werben.

Wir haben in befreundeten Rreisen ichon längst ben but in biesem Sinn empfohlen und begreifen vollfommen bas Berlangen ber Schuten, ihnen ben= felben in verbefferter Form zu belaffen. Moge unfere Stimme am gehörigen Orte gefällige Beherzigung finben.

Gin alterer Reiteroffizier.

Areisschreiben des eidg. Militardepartements an die Militarbehörden der Artillerie ftellenden Rantone.

(Vom 25. Januar 1868.)

Bochgeachtete Berren!

Rach & 5 bes Reglements vom 20. Marg 1865 foll bie Brufung der Artillerie-Unteroffiziere, welche fich um bas Offizierbrevet bewerben, jeweilen im

Monat Mary ftattfinden.

Wir ersuchen baber die Militarbehorden ber Ran= tone, welche Unteroffiziere angemelbet haben ober folche noch anzumelden beabsichtigen, was bis zum nachgenannten Beitpunkte zu geschehen hatte, bie= felben auf ben 20. Marg 1. 3. nach dem Baffen= plate Thun zu beordern, mit ber Beifung, fich Morgens 8 Uhr jenes Tages beim Ober=Instruktor ber Baffe, Berrn eibg. Dberften Sammer, ju mel= ben und deffen Befehle entgegen zu nehmen.

Mit volltommenen Dochachtung! Der Borfteher bes eibgen. Militarbepartements: Welti.

Beforderungen im Ranton Waadt:

Georg Magnenat zum Major und Kommandant bes Bataillons Nr. 9. — Heinrich Maysan zum Hauptmann im Bataillon Nr. 50. — Joh. Lub. Balaz zum Oberlieutenant im Bataillon Nr. 113. — Beinrich Fontanag jum Oberlieutenant im Bataillon Rr. 113. - Frang Lubw. Bufton jum Oberlieut. im Bataillon Nr. 6. - Rarl Corben gum Unter= lieutenant im Bataillon Rr. 113. — Julius Sam. | fprungliche Bedeutung verloren und hielt bis in lette

humbert zum erften Unterlieutenant beim Bataillon Mr. 8. — August Cerifolle zum ersten Unterlieut. im Bataillon Dr. 5. - Sigm. Pan zum zweiten Unterlieutenant im Bataillon Nr. 45. - Fg. Qub. Beinrich Guer jum zweiten Unterlieutenant im Bataillon Nr. 3. - Ernft Buifan gum arztlichen Behülfen mit bem Grad eines erften Unterlieutenants.

Das Schützenwesen der alten Schaffhauser.

(Mitgetheilt aus Schaffhaufen.)

Unfer verdienstvoller Alterthumsfreund Br. Di= reftor S. W. Barber hat letten Montag (ben 13. Januar) im Munotverein einen Bortrag über "das Schütenwesen unserer Borfahren" gehalten, ber nicht allein für bas ichweizerische Schütenwesen, fonbern auch fur bas schweizerische Wehrwesen als eine in= tereffante Beigabe bient burch einzelne Daten, welche wir hier fo furz als immer thunlich zusammenfaffen wollen. Steht ja boch bas fchweizerische Schüpen= wefen, so der Jettzeit wie namentlich aber in fru= heren Beiten in fo enger Beziehung mit bem Miliz= mefen ber Schweiz.

Die Gründung der Bogenschützengesellschaft wird in die Mitte bes breigehnten Jahrhunderts gurud= verlegt, in die Zeit, ba Schaffhausen gur Reichestadt wurde. Die Blieber berfelben waren fehr geachtet und begunftigt.

Mit 1416 fam nach Schaffhaufen bie erfte Stud= buchfe oder Ranone von Rottweil; man betrachtete folche jedoch mehr nur ale Rarität; benn erft 1438, ba ein Stud auf Rabern angeschafft wurde, gab es ein allgemeineres Teft.

Die ersten Sandbuchsen famen, 20 an ber Bahl, erft 1442 von Nurnberg, mit biefen noch etliche Be= fcupe, 4 Steinbuchsen und 10 Schirmbuchsen, und nun wurden Bulver und Beschoffe fabrigirt, ein Buchsenmacher bestellt, und es bilbete fich, nachbem bie Sandbuchsen an paffende Schüten abgegeben wurden, die Buchsenschützengesellschaft, welche ihre Uebungen bald getrennt von den Bogenfcugen hielt und bald fehr geubt und vertraut mit ihrer Waffe wurde. Bon ber Behorde fehr begunftigt, mit Mu= nition und Baben, bei bem Befuche auswärtiger Fefte felbft mit Belbbeitragen bebacht, entwidelte fich bas Schütenwefen immer mehr, in ber Stabt fowohl, als auf bem Lande, wo burch Errichtung von Schieß= ftanden zc. daffelbe bald eine folche Berbreitung er= bielt', bag 1446 bie Rahl ber frabtischen Schuten 110, biejenige auf bem Lande 234 erreichte.

Auch die Jugend übte fich im Schießen, aber bie= felbe behielt noch lange die Armbruft bei, hatte in ber Stadt ihre Befellschaft und beren 4 fogar im Jahr 1552, beren jeder ihre Schießstätte angewiesen

Die beiden ursprünglichen Schütengesellichaften befteben noch beute: bie Bogenschützengesellschaft freilich hatte nach Bervollkommnung ber Feuerwaffen ihre ur=

Zeit ihre Uebungen im Baumgarten, inbeffen bie Buchsenschützengesellschaft, welche im Jahr 1537 ihr Schützenhaus auf ber Breite bezog, noch in ihrem alten Gebäube ihren Sit halt, freilich jett etwas mehr zusammengeschmolzen, seitbem die Felbschützen ihre Wanderschießen halten.

Indem wir dem Bortrage des Hrn. harder biese Einzelnheiten entnehmen', bemerken wir noch, daß biese verdankenswerthe Arbeit zum Drucke bestimmt ist und werden wir bei beren Erscheinen Ihnen davon Nachricht geben.

General v. Lentulus.

Die preußischen militärischen Blätter haben in bem Dezemberheft eine Biographie eines Schweizers — bes Reitergenerals Lentulus — ber sich ber besonsbern Gunst Friedrich bes Großen erfreute, gebracht. Wir entnehmen benselben, baß Ruprecht von Lenstulus, ber Sohn eines f. f. Generals, seit 1728 in ber öftreichischen Ravallerie biente, hier bie Kampagnen in Ungarn und am Rhein mitmachte.

1744 gehörte Lentulus zur Besatung von Prag, bie am 16. September vor ben Preußen bas Gewehr strecken mußte. Schwer niebergebeugt burch biese militärische Demüthigung, brach er seine Klinge in Stücke und forberte seine Dragonerkompagnie auf, biesem Beispiel zu folgen. Sie thaten es Angesichts ber zur Uebernahme ber Kriegsgefangenen aufgestellten Preußen. Der König hörte von bieser Scene. Das Benehmen bes Kapitans ließ ihn in biesem einen Offizier vom regsten Ehrgefühl vermuthen. Der König befahl am anbern Tag Lentulus zu sich zur Tasel in Prag und befragte ihn, ob er in seinen Dienst treten wolle. Lentulus weigerte sich. Der König ließ ihn auf Ehrenwort nach Wien reisen.

In Wien belohnte man ben Dragonerfapitan mit Berfprechungen. Lentulus nahm den Abschied. In ber Schweiz hatte Lentulus wenig Aussicht, es gu etwas zu bringen, und fo trat er 1746 in Berlin in preußischen Rriegsbienft, er wurde Major mit einem zwei Sahre vorbatirten Brevet und war Rlugelabiutant bes Ronigs. 1752 ernannte Friedrich Bentulus jum Oberftlt. und befchentte ihn fur feine ausgezeichneten militarifchen Berbienfte mit ber Baronie Columbia in Neuchatel. Lentulus fand mehr= fache biplomatische Berwendungen; machte bie Schlach= ten von Prag, Rollin und Rogbach mit, in letterer machte er an ber Spige eines Reiterregiments 800 Gefangene, nahm 5 Ranonen und andere Trophaen, ward dafür Oberst und noch vor ber Schlacht von Leuthen Generalmajor. Lentulus befehligte bei Leuthen eine Ruraffierbrigabe, tam mit berfelben ftart ins Feuer, verlor ein Pferd unter bem Leibe, welches ihm ber Ronig am Tage nach ber Schlacht mit 10000 Thir. vergutete - und attaquirte febr lebhaft.

In der Schlacht von Zornborf zeichnete fich Lentulus so aus, baß ber König am folgenden Tage bei Tafel dankend bes Generals Gesundheit ausbrachte. In bem Gefecht bei Hoperewerba am 27. Sept. 1759, sowie in benen bei Wahlstatt ben 15. August 1761 und bei Reichenbach ben 16. August 1762 zeigte Lentulus eminente Reitergeneraletüchtigkeit.

Der König ehrte ben helben öffentlich, verwendete ihn nach erfolgtem Frieden zu hofmännischen und biplomatischen Dienstleistungen. 1767 wurde Lenstulus zum Generallieutenant ernannt, erhielt 1770 ben schwarzen Abler: Orben. Im einjährigen Krieg funktionirte er als Ravallerie=Divisionär bei ber Arsmee bes Prinzen heinrich. Am Schusse bes Feldzuges nahm er, jeht zum Feldbienst nicht mehr tüchtig, ben Abschieb. Ungern nur gewährte König Friedrich bie Bitte.

Der General Centulus kehrte nach Bern zurück, wo er bem Baterland noch manchen guten Dienst leistete, bis er 1786 zu Monrepos, seinem Landhause bei Bern, starb. Die Verdienste, welche ber General von Lentulus für das schweizerische Kriegswesen erworden, hat die Geschichte ausbewahrt.

Nachrichten aus dem Ausland.

Mus Thuringen. [Berfuche mit gezogenen Mörfern.] Die gezogenen Ranonen vereinigen in Folge ihres Bohlgeschoffenere und ihrer Fahigfeit, burch Anwendung verringerter Labungeverhaltniffe Flugbahnen verschiedenartigster Krümmungen zu erzielen, die Eigenschaften in fich, die vor ihrer Ausbilbung burch 3 bis 4 Befchütarten, als lange Ranonen, Granatfanonen, Bombenfanonen, furze und lange Saubiten, in biverfen Abstufungen bargeftellt wurden. Sie übertreffen babei alle jufammen burch ihre Bracifion und bedeutend größere Wirtungs= fphare. Gine Beschütart indeß tonnten fie bis jest nicht erfeten: die Mörfer; die Röhre find bafur zu lang und wurden unbehülfliche Laffetten Ronftrut= tionen bedingen, und boch ift es gerade recht mefent= lich, auch zu folden frart gefrummten Schufarten Pracifionegefcuge zu befigen. Die glatten Morfer find gegen folde Biele, wie fie gerade nur burch ben Morferwurf erreicht werben konnen, ungeachtet man= cher Bervollkommnungen, die fie in ben letten De= cennien erfahren haben (ercentrifche Bomben, gefurchte Reffel 2c.), boch in ihren balliftischen Leiftungen zu fdmach und auch, wie fo manche Berfuche gezeigt haben (Cobleng, 1856 2c.), ohne die gehörige Beschofwirfung. Nachbem man bereits vor Sahren in England und Franfreich bie Frage, einen ge= zogenen Morfer zu fonstruiren, ernstlich erwogen, horen wir ju unferer Befriedigung, daß bie Artillerie= Brufungetommiffion in Berlin diefelbe beinahe gur Errledigung gebracht hat. Man hat die erften Ber= fuche mit abgeschnittenen 24pfundigen Rohren vor= genommen, fich nunmehr aber bem 8golligen Raliber, bas eine erflecflichere Wirfung ergeben wirb, juge= wendet. Mit Gulfe einer finnreichen Borrichtung ift es gelungen, eine Raberlaffete bagu zu tonftruiren. Wenn die Frage erft zu einem befriedigenden Ab= schluß gedieben sein wird, bann steht ein gewaltiger